

Das Ziel? Runter von der Straße

AWO und „Asphalt“ bieten Sprachunterricht und Praktika für polnische Obdachlose an

Von Susanna Bauch

Josef möchte gern irgendwann wieder ein Restaurant in Hannover aufmachen. Und der Zimmermann Jacek möchte das Leben in Parks hinter sich lassen und eigenes Geld verdienen. Die beiden Männer aus Polen haben bis dahin zwar noch einiges vor sich, doch die ersten Schritte auf dem Weg in eine bessere Zukunft haben sie bereits getan: Sie sind Teilnehmer eines Projekts von Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem Magazin

„

Wir wollen zeigen, dass Menschen es schaffen können, mit ein bisschen Rückenwind aus ihrer prekären Lebenssituation herauszukommen.

Gabriele Schuppe,
AWO-Fachbereichsleiterin

„Asphalt“, das Sprachunterricht und Praktika für Obdachlose anbietet und ihnen so neue Chancen auf einen Job ermöglichen will.

„Sprache und Arbeit“ heißt das Angebot, das aus dem Integrationsfonds der Stadt sowie mit Geld der Ricarda und Udo Niedergerke Stif-



Die Wohnungslosen Josef (links) und Jacek wollen mit dem gemeinsamen Projekt „Sprache und Arbeit“ von Arbeiterwohlfahrt (AWO) und „Asphalt“ wieder einen Beruf finden. Gabriele Schuppe (kleines Bild) von der AWO begleitet das Angebot.

FOTOS: NANCY HEUSEL



zen. Bis zu fünf Verkäufer bekommt „Asphalt“ pro Jahr nach eigenen Angaben auf dem Arbeitsmarkt unter. Mit der neuen Kombination von Sprachförderung und niedrigschwelliger Arbeit werde ein wichtiger Weg für diese Menschen geebnet, sagt Rinke. „Mit dem Projekt wollen wir zeigen, dass Menschen es schaffen können, mit ein bisschen Rückenwind aus ihrer prekären Lebenssituation herauszukommen“, ergänzt Schuppe. Sie würde das Angebot gern fortsetzen, mit staatlichen Mitteln. „Die Leute auf der Straße zu versorgen reicht einfach nicht.“

Stifter sind überzeugt

Auch das Ehepaar Niedergerke ist von dem Projekt überzeugt. „Das ist eine vielversprechende Kombination und außerdem neu für Hannover“, sagt Stifter Udó Niedergerke und sieht das Geld der Stiftung in guten Händen. Nur so könne Integration funktionieren. Die Initiatoren haben das Projekt schnell auf die Beine gestellt: Mitte Juli waren die Beteiligten sich einig, seit dem 3. August werden die Männer aus Polen in deutscher Sprache unterrichtet. Sie alle haben von dem Angebot in einem polnischen Treffpunkt erfahren, und viele – so wie Josef und Jacek – waren sofort begeistert. „Struktur im Leben dieser Menschen ist einfach wichtig“, sagen Schuppe und Rinke.

Die tägliche Herausforderung, pünktlich, nicht alkoholisiert und motiviert „zur Schule“ zu kommen haben die Teilnehmer jedenfalls bislang gemeistert. „Wir freuen uns, durch dieses Projekt eine Chance zu bekommen“, meint Josef. Die meisten seiner Mitstreiter haben klare Ziele und möchten wieder in ihrem früher erlernten Beruf wie Koch oder Tischler Fuß fassen. Oder, wie Josef, so schnell wie möglich die Kinder zu sich nach Deutschland holen.

tung finanziert wird. Elf obdachlose Männer aus Polen erhalten bei der AWO drei Monate montags bis donnerstags jeweils vier Stunden Deutschunterricht. Freitags machen sie dann ein Praktikum bei „Asphalt“ und verkaufen das Magazin an festen Standorten. Während der drei Monate werden die Männer umfassend sozialpädagogisch berate-

ten und bei der Suche nach Job und Wohnung unterstützt. „Viele der Teilnehmer im Alter von 27 bis 62 Jahren leben hier seit Jahren auf der Straße und können kein Wort Deutsch“, sagt AWO-Fachbereichsleiterin Gabriele Schuppe. „Sprachprobleme erschweren aber die soziale Integration.“

Josef, Jacek und die anderen le-

ben zwischen sechs Monaten und sieben Jahren in Hannover – die meiste Zeit auf der Straße. Viele von ihnen haben in der jüngsten Zeit in der Jugendherberge wohnen können, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Einige ziehen nun um in das Naturfreundehaus nahe der Eilenriede, das die Stadt ebenfalls für Obdachlose vorhält. Aber das ist zunächst nur eine zeitlich begrenzte Lösung. Alle Projektteilnehmer eint, dass sie weg von der Straße wollen, die deutsche Sprache erlernen und wieder arbeiten wollen. „Wir haben gar nicht gedacht, dass so viele mitmachen“, sagt Schuppe. Jetzt gebe es sogar eine Warteliste für das insgesamt neunmonatige Projekt.

Neue Impulse, neue Wege

Die Teilnehmer profitieren in jedem Fall. „Alle Männer, die die drei Monate durchgehalten, aber noch keinen Job gefunden haben, bekommen einen Minijob bei „Asphalt“ und dadurch die Möglichkeit auf Krankenversicherung und Sozialleistungen“, erklärt „Asphalt“-Geschäftsführer Georg Rinke. Zudem erhielten sie sechs weitere Monate einen Tag pro Woche Deutschunterricht. Ziel und Aufgabe von „Asphalt“ sei es, Bedürftige zu unterstüt-

nach Vertragsende mit der Jugendherberge nicht unmittelbar möglich, sodass zusätzlich noch das Hotel in der Innenstadt angemietet wurde“, sagt Stadtsprecherin Christina Merzbach.

Die Stadt hofft, dass es weiteren Obdachlosen gelingt, ihrem Leben auf der Straße den Rücken zu kehren. „Unser Ziel ist es, die Menschen durch die Unterbringung zu stabilisieren“, sagt Merzbach. Sozialarbeiter sollen den Obdachlosen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie ihre Wohnungslosigkeit überwinden können. *asl*

OBDACHLOSE IM NATURFREUNDEHAUS

Eine Lösung bis Oktober

Die Not war groß, als die Stadt Hannover im April die Jugendherberge nahe dem Maschsee anmietete und dort 100 Obdachlose einquartierte. Die Corona-Krise und die Schließung von Betreuungseinrichtungen erschwerten das Leben der Menschen auf der Straße enorm. Jetzt sind es noch 45 Personen, die die Stadt unterbringen muss – mehr als die Hälfte hat inzwischen eine Wohnung gefunden oder lebt in betreuten Wohngruppen. Die 45 Obdachlosen können bis Mitte Oktober im

Naturfreundehaus nahe der Eilenriede bleiben.

Die Jugendherberge ist schon seit Mittel Juli nicht mehr das Zuhause der Obdachlosen. Als der Vertrag mit der Stadt Hannover auslief, quartierte man einen Teil der Menschen im Naturfreundehaus ein, ein anderer Teil wohnte fortan im Hotel Central. Nun ist auch der Mietvertrag mit dem Hotel beendet, sodass die dort Untergebrachten ins Naturfreundehaus ziehen. „Aufgrund von knappen Zimmerkapazitäten im Gästehaus war dies Mitte Juli,